

3.3 Aufbau

wird. Einzelne Szenen weisen darüber hinaus aufgrund ihrer speziellen, kunstfertigen Struktur zusätzliche unterhaltende und lehrende Elemente auf.

Kompositionsstruktur

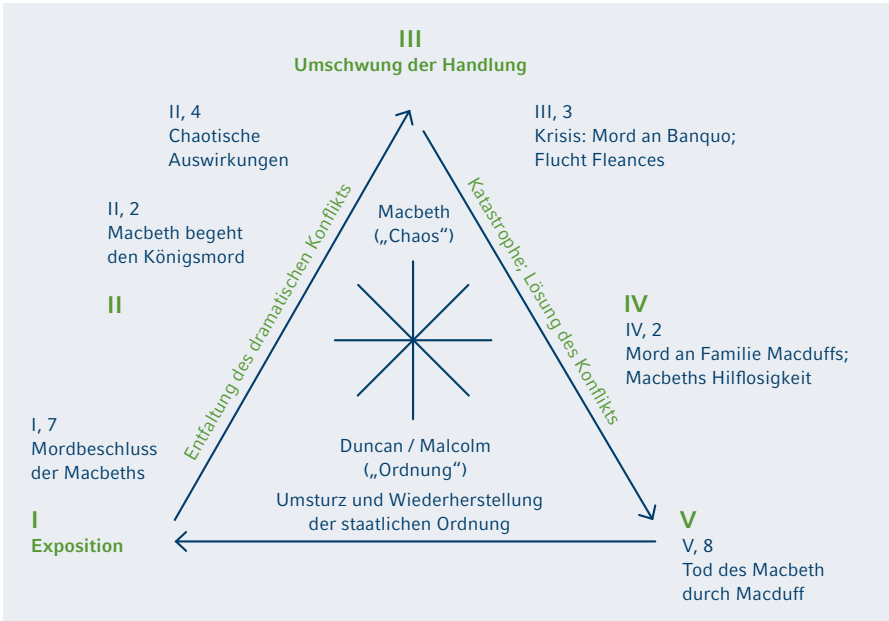
I. Akt: Exposition
in 7 Szenen

Der **expositorische erste Akt** des Dramas gliedert sich in sieben Szenen, in denen die Verhältnisse dargelegt werden, aus denen der dramatische Konflikt entspringt. Szene 1 bildet mit dem Auftritt der Hexen auf einem Feld den Auftakt des Dramas und die Einleitung in den Konflikt. Die Hexen beschwören die Umkehr aller Werte und planen, Macbeth zu treffen. Szene 2 verdeutlicht mit der Präsentation des Königs Duncan die natürliche Ordnung, welche im Laufe des Dramas umgekehrt wird. Szene 3 verschärft den Konflikt: Die Hexen treffen auf einer Heide mit Macbeth und Banquo zusammen, um ihre doppelbödigen Prophezeiungen auszusprechen. Macbeth hat erste Mordgedanken. In den Szenen 4, 5 und 6 steigert sich der Konflikt durch Duncans Plan, Inverness zu besuchen, und seine tatsächliche Ankunft. Macbeths Mordplan festigt sich durch die boshafte Unterstützung Lady Macbeths. Szene 7 bildet den Höhepunkt des ersten Aktes: die Macbeths beschließen endgültig, ihren Mordplan auszuführen; „False face must hide what the false heart doth know.“ (I, 7, l. 84)

II. Akt: steigende
Handlung

Der **zweite Akt** gestaltet stufenweise in vier Szenen die Verschärfung des im ersten Akt eingeführten Konflikts, die Handlung gegen König Duncan. Szene 1 setzt die Voraussetzungen für den Mord. Es ist Nacht, König Duncan befindet sich in seinem Schlafgemach und Lady Macbeth gibt das Mordsignal. In Szene 2, dem Höhepunkt des zweiten Aktes, begeht Macbeth den Königsmord.

3.3 Aufbau



Die dritte Szene dient zunächst durch die ironische Einlage des betrunkenen Pförtners zur Erheiterung und als Ventil für aufgestaute Affekte (nach dem grausamen Höhepunkt in der vorangehenden Szene). Weitere Kennzeichen sind das Entdecken des Mordes und die Flucht der Prinzen. Szene 4 stellt die verheerenden Auswirkungen des Königsmordes auf das gesamte System, auf Mikro- und Makrokosmos dar. Während Macbeth der neue designierte König ist, herrscht in Schottland Chaos.

Im **dritten Akt**, der in sechs Szenen gegliedert ist, wird der Konflikt zunächst durch Macbeths skrupellose Pläne gegen Banquo und

II, 4: Auswirkung auf Mikro- und Makrokosmos

III, 3: Krisis – Mord an Banquo

3.3 Aufbau

III, 4–6: Peripetie

seinen Sohn Fleance (Szene 1–2) weiter gesteigert. In der dritten Szene, in welcher nur der Mord an Banquo, jedoch nicht an Fleance gelingt, erreicht der Konflikt seine Krisis. In den folgenden Szenen 4, 5 und 6 wird der Umschwung der Handlung, die Peripetie, eingeleitet. In Szene 4, der Bankettszene, findet die erste, folgenreiche Erschütterung Macbeths durch seine Vision vom Geiste Banquos statt (vgl. Kapitel 3.4). In Szene 5 vollziehen die Hexen ihren letzten, bössartigen Zauber, der Macbeth in den Untergang treiben soll, und in Szene 6 wird Macduffs Verdacht gegen Macbeth offenkundig. Erste Umsturzpläne werden gefasst.

IV, 2: Höhepunkt
der Grausamkeit
Macbeths

Der **vierte Akt**, in drei Szenen unterteilt, gestaltet die fallende Handlung des Dramas. In Szene 1 antworten die Hexen auf Macbeths Fragen über seine Zukunft mit den Erscheinungen, die ihn zunächst in Sicherheit wiegen, da er deren zweideutige Aussagen noch nicht erkennt. Szene 2 gestaltet mit dem von Macbeth in Auftrag gegebenen Mord an der unschuldigen Familie Macduffs einen Höhepunkt der Grausamkeit des Protagonisten. Zugleich wird seine zunehmende Hilflosigkeit deutlich. In Szene 3 werden konkrete Rebellionspläne gegen Macbeth gefasst, Macduff schwört Rache.

V. Akt: Katastro-
phe; Wieder-
herstellung
der Ordnung

Die Handlung des vierten Aktes treibt notwendig auf die **Katastrophe im fünften Akt** zu. In neun Szenen gegliedert, wird zunächst in Szene 1 der Wahnsinn Lady Macbeths dramatisiert, die beim Schlafwandeln ihre Schuld enthüllt. In den Szenen 2–7 wird stufenweise die Handlung gegen den König Macbeth, der Angriff auf Dunsinane, dramatisiert, wobei insbesondere der Wahnsinn des von den Prophezeiungen besessenen Macbeth hervorgehoben wird. Am Ende von Szene 7 kapituliert die Truppe Macbeths, Szene 8 stellt den endgültigen Fall des Protagonisten dar, der im Kampf von Macduff getötet wird. In der letzten Szene 9 findet mit dem Designieren des

3.3 Aufbau

rechtmäßigen Königs Malcolm die Wiederherstellung der natürlichen Ordnung statt.

Leitthemen

- Umsturz und Wiederherstellung der staatlichen Ordnung („order/disorder“).
- Das Böse als einzelmenschliche Schuld und Sühne („the fall of man“).
- Das Böse als metaphysische Auseinandersetzung zwischen himmlischen und höllischen Mächten.

Leitmotive

- Schein vs. Sein („dramatic irony“).
- Wiederkehrende Metaphorik (u. a. „extended metaphors“: Theater/Schauspielerei, Kleidung, Dunkelheit/Helligkeit, Tiere, Krankheit und Blut, Personifikationen der Leitthemen.)

⇒ Vgl. Kapitel 3.6
S. 91 ff.

Szenenstruktur

Neben dem Dramatisieren der in einem Plot schilderbaren Ereigniskette liegen dem Drama Shakespeares weitere wichtige Intentionen zugrunde, die bei einer Analyse der Gesamtkomposition berücksichtigt werden müssen. Das allgemeine, aus der Antike übernommene Ziel von Literatur war es, zu nützen und zu lehren („prodesse“) sowie zu unterhalten („delectare“)¹¹. Dementsprechend ist sowohl die Präsentation wirksamer Unterhaltungsmomente und sprachlicher Kunstfertigkeit als auch die Gestaltung didaktischer Intentionen ein wichtiges Kriterium für das Verfassen eines erfolgreichen Dramas. Um dieses Ziel zu erreichen, gewinnt die Eigenhandlung der einzelnen Szenen an Bedeutung.

Drama: Unterhaltungsmomente und Didaktik

— — —
¹¹ Vgl. ebd., S. 45.